

Verzicht von beiden Seiten

Die Gemeinde Balsthal und die Fleischverarbeiterin Centravo haben sich in der Chose um das gescheiterte Neubauprojekt geeinigt.

Sophie Deck

Zum Bau kam es gar nie, das Projekt hatte aber dennoch ein langes Nachspiel: Vor rund anderthalb Jahren scheiterte in Balsthal der Centravo-Neubau. Die Fleischverarbeiterin Centravo verwertet von geschlachteten Tieren diejenigen Teile, die nicht gegessen werden können.

Anfangs unterstützte der Balsthaler Gemeinderat das Neubauprojekt im Moos. Diese Unterstützung kippte aber mit einem Gutachten: Durch die Untersuchung von Lärm- und Geruchsemissionen stellte sich im Herbst 2023 heraus, dass Geruchsemissionen beim Centravo-Standort nicht zu 100 Prozent ausgeschlossen werden können. Dieses Gutachten war von der Gemeinde in Auftrag gegeben worden. In einem früheren Umweltverträglichkeitsbericht der Centravo hatte es das Gegenteil geheissen.

Gerichtsverhandlung hätte sich nicht gelohnt

Unter anderem die beiden Gutachten verursachten Diskussionen zwischen der Gemeinde und dem Unternehmen, die mehrere Monate anhielten. Die Centravo zog das Bauvorhaben zurück, als der Gemeinderat es nicht mehr unterstützte. Für die Centravo war durch den gescheiterten Bau aber ein finan-



Im Balsthaler Moos wollte Centravo einen Neubau realisieren. Die Bauprofile wurden längst abmontiert.
Bild: Bruno Kissling

zieller Schaden entstanden, wie sie im Oktober 2024 auf Anfrage mitteilte. Derweil hatte die Gemeinde Geld für das Gutachten ausgegeben.

Wegen dieser beiden Geldbeträge stellten beide Parteien Forderungen aneinander. Die Diskussion ging jedoch nicht vor Gericht, wie nun bekannt wird.

Der Gemeindepräsident von Balsthal, Freddy Kreuchi (links), und Erich Rava von der Centravo.
Bilder: zvg/Bruno Kissling

Diesen Monat einigten sich Gemeinde und Centravo darauf, dass beide Parteien auf ihre Forderungen verzichten.

Erich Rava, Kommunikationsbeauftragter der Centravo,

schreibt auf Anfrage: «Der Entscheid der Gemeindebehörden, unser Projekt nicht weiterzufolgen, war und ist für uns nach wie vor nicht nachvollziehbar. Er zwang uns jedoch dazu, zeit-

nah nach alternativen Standorten zu suchen. Aus wirtschaftlichen und zeitlichen Gründen haben wir uns schliesslich entschieden, unsere Kräfte auf einen neuen Standort zu konzentrieren.»

Auch der Balsthaler Gemeindepräsident Freddy Kreuchi sagt, eine Gerichtsver-

handlung hätte sich nicht gelohnt. Zahlen kommunizieren beide Parteien nicht.

Auf die Frage, ob die Centravo zufrieden mit dem Ausgang der Verhandlungen sei, schreibt Erich Rava: «Zufriedenheit trifft es nicht ganz – aber wir akzeptieren den Ausgang der Gespräche. Für uns war stets klar, dass wir keine Mittel in die Finanzierung von Gutachten investieren würden, die wir nicht in Auftrag gegeben haben.»

Positiv bleibt laut Rava festzuhalten: «Die Gespräche mit dem Gemeinderat konnten auf Augenhöhe abgeschlossen werden. Es bestehen keine gegenseitigen Forderungen mehr – ein sauberer Abschluss für beide Seiten.»

Auch Freddy Kreuchi beschrieb den Kontakt zu Vertretern der Centravo Ende 2024 als «konstruktiv und auf Augenhöhe». Und heute sagt er weiter: «Wir sind froh, dass dieses Kapitel abgeschlossen werden konnte.»

Der Kommunikationsbeauftragte der Centravo hält derweil fest: «Auch wenn wir den Entscheid bedauern, richten wir den Blick nach vorne. Die Erfahrungen aus Balsthal nehmen wir mit und werden sie in künftige Projekte einfließen lassen. Unser Engagement für moderne, nachhaltige Verarbeitungsstandorte bleibt unverändert bestehen.»

Musikalisch in die Vergangenheit eintauchen

In der Egerkinger Martinskirche startet die neue Saison von Musica Cordis.

Die Konzertreihe Musica Cordis in der Egerkinger Martinskirche startet in die neue Saison. Den Auftakt macht das Ensemble astrophil & stella am Samstag, 29. März, wie die Veranstalter mitteilen.

Speziell für den Auftritt in Egerkingen hat astrophil & stella, was so viel heisst wie «Sternfreund und Stern», ein Programm zusammengestellt, um das Publikum auf eine Zeitreise in die Stadt Solothurn um das Jahr 1525 mitzunehmen. Der spezielle Name: «Es chonnt, wie's mues | 1525: Bauernaufstände und Reformation im Solothurnischen».

Die Egerkingerin Katharina von Arx ist gemeinsam mit Márton Borsányi und Guilherme Barroso Teil von Musica Cordis. Mitten im Lockdown im März 2020 gegründet, lancieren die drei nun die bereits fünfte Konzertsaison in der Egerkinger Martinskirche.

Dass man mit der Renaissancemusik programmatisch fernab vom Mainstream unterwegs sei und die Kirche nicht füllen werde, dessen sei man sich bewusst, heisst es in der Mitteilung. Doch Musica Cordis könne auf ein treues Stammpublikum zählen und immer wieder würden sich auch neue Besucherinnen und



Das Trio von Musica Cordis: die Egerkingerin Katharina von Arx und die beiden für das Musikalische Zuständigen, Guilherme Barroso (links) und Márton Borsányi.
Bild: zvg

Besucher an eines der Konzerte wagen. «Schön ist auch, dass die Ensembles mittlerweile uns anfragen, ob wir sie in unser Konzertprogramm aufnehmen können», wird Katharina von Arx zitiert. Die Musikerinnen und Musiker, die man engagie-

re, würden die gute Akustik in der Martinskirche ebenso wie die unkomplizierte Organisation schätzen. Deshalb gebe es auch keinerlei Gründe, Grundlegendes am Konzept zu ändern, sagt sie. Einzig was die Workshops betrifft, legen die

drei dieses Jahr eine Denkpause ein.

Ein Meister der Laute ist Mitte Mai zu Gast

Als möglicher Höhepunkt der diesjährigen Saison wird das Konzert von Eduardo Egúez am

18. Mai bezeichnet. Laut Katharina von Arx «eine echte Koryphäe». In Egerkingen wird der argentinische Lautenist, der für seine Interpretationen der Musik von Johann Sebastian Bach international gefeiert wird, mit Sängerinnen und Sängern auftreten.

Am 14. September wird Ivo Haun die zweite Hälfte der Saison eröffnen. Haun, ein renommierter Tenor und Lautenist, war 2023 und 2024 Workshop-Dozent in Egerkingen und konzertiert nun selbst. «So sweet is she!» sei ein Märchen von Liebe, Leben und Tod.

Am 12. Oktober treten David Erzberger und Mitorganisator Márton Borsányi bei Musica Cordis auf, beide spielen sie auf dem Cembalo. Ihr Programm heisst: «Musikalische Freundschaften durch die Jahrhunderte.» Nebst Kompositionen von Telemann werden die beiden auch Werke von Borsányi auf-führen. Den Schlusspunkt der Saison bildet am 30. November das vierköpfige Gesangsquartett «Contre le temps» mit Werken aus dem 12. und dem 13. Jahrhundert. (szr)

Saisonauftritt Musica Cordis morgen Samstag, 29. März, um 19.30 Uhr in der Kirche St. Martin in Egerkingen.

Acht Kandidaturen für sieben Sitze

Neuendorf Innerhalb der Eingabefrist sind für den siebenköpfigen Gemeinderat von Neuendorf acht Kandidaturen von drei Parteien eingegangen, wie auf der Gemeindefachfrau zu lesen ist. Es sind:

- FDP:**
- Andreas Rocca (1986, Business Owner)
 - Alain Buchmüller (1996, Produkt-Manager)
- Mitte:**
- Helene Zeltner-Dubach (1967, Pharma-Assistentin, bisher)
 - Meinrad Müller (1965, Ingenieur Agronom, bisher)
 - Peter Grossenbacher (1958, Volkswirtschaftler)
- SVP:**
- André Müller (1968, Elektrotechniker, bisher)
 - Samira Steck (1994, Hörsystemakustikerin)
 - Céline Kohler (1999, Detailhandelsfachfrau)

Alle Kandidierenden sind doppelt aufgeführt. Der amtierende Gemeindepräsident Hanspeter Egli (FDP) hat bereits im Winter angekündigt, dass er für keine weitere Legislatur zur Verfügung stehen wird. Neben ihm treten auch die bisherigen Ratsmitglieder Gabriela Gaugler (FDP), Beat Haller (Unabhängige) und Christof Walker (Mitte) nicht mehr an. Der Gemeinderat wird am 18. Mai gewählt, das Präsidium am 29. Juni. (bey)